Torfmoore – Rohstofflieferant, Fundgrube, Renaturierung

Exkursion der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover am 24.6.2022 nach Vechta, Leitung Klaus D. Jürgens

Jürgen Marsky und Martina Reimann

Die ökologische Bedeutung von Mooren rückt immer mehr in unser Bewusstsein. Die Firma Gramoflor in Vechta erforscht und erzeugt neben torfhaltigen auch auf alternativen Rohstoffen basierende Erden. Sie befasst sich zudem mit der Renaturierung von Mooren und züchtet erfolgreich Torfmoose. Außerdem wird die Ausgrabung eines ca. 2000 Jahre alten Bohlenwegs im Aschener/Heeder Moor und seine historische Bedeutung vorgestellt.

Die Landschaft rund um Vechta ist geprägt durch die letzte Eiszeit. Nach dem Abschmelzen der Gletscher verblieben Endmoränenzüge wie die Dammer Berge. Auf den vorgelagerten Sanderflächen entstanden Toteisseen wie Dümmer und Steinhuder Meer. Die Diepholzer Moorniederung zeichnet den Verlauf einer Schmelzwasserrinne nach.

Welche Rohstoffe liefert diese als Teil des heutigen Naturparks Dümmer bis in die Gegenwart? Schon vom Bus aus sahen wir Pferdekopfpumpen und einzelne Bohrtürme, die hier das Erdöl aus weitgehend erschöpften Jura- und Kreideschichten fördern. Der über die Zeit wichtigste Rohstoff war und ist aber der Torf. Für die Menschen, die das Moor für landwirtschaftliche Zwecke kultivierten, war er der einzig verfügbare Brennstoff. Von ihnen hieß es: „Den Ersten sien Doad, den Tweten sien Not, den Dridden sien Broad."

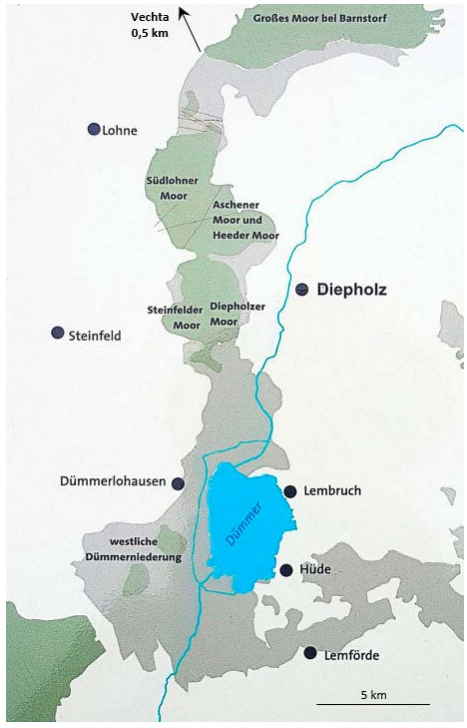


Abb. 1 Die Diepholzer Moorniederung. Quelle: Naturpark Dümmer.

Moore sind dauernasse, saure und extrem nährstoffarme Biotope. Die hier wachsenden Torfmoose beziehen ihre Nährstoffe ausschließlich aus dem Wasser. Torfmoose wachsen wurzellos. Während sie am oberen Ende Biomasse bilden, sterben sie am unteren Ende und sinken ab. Es entsteht, unter Ausschluss von Sauerstoff,

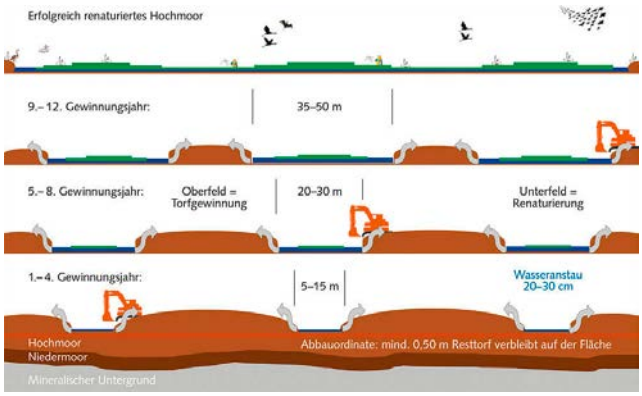


Abb. 2 Das Oberfeld-Unterfeld-Verfahren der Firma Gramoflor, Vechta. Quelle: Gramoflor.

Torf. Intakte Moore wachsen so pro Jahr um ca. 1 mm nach oben. Da die abgestorbenen Pflanzenteile nicht verrotten, bleibt der in ihnen vorhandene Kohlenstoff gebunden. Gesunde Moore sind deshalb als sog. CO_2-Senken vermehrt ins Bewusstsein der Klimawandelthematik gerückt. In drainierten Mooren hingegen gelangt der Torf in den Einfluss des Sauerstoffs der Luft, es beginnt die Zersetzung und damit Freigabe von Kohlendioxid. Wiedervernässung allein vermag diesen Prozess nicht umzukehren, da so gut wie keine Sporen für eine neue Vegetation mehr vorhanden sind. Im Gegenteil, wenn die für die landwirtschaftliche Nutzung entstandene Deckschicht nicht entfernt wird, werden durch deren Stickstoffgehalt und das Bodenleben klimaschädliches Lachgas und Methan gebildet.

Abb. 3 Das Oberfeld-Unterfeld-Verfahren der Firma Gramoflor im Vechtaer Moor. Foto: J. Marsky.



In Zeiten der Brennstoffknappheit, zuletzt nach dem Ersten Weltkrieg, mussten Holz und Kohle durch Torf ersetzt werden. In der Gegenwart wird er aber fast ausschließlich für die Herstellung von Gartenerde gebraucht und ist als deren wichtigster Bestandteil nur schwer zu ersetzen. Warum das so ist und was man möglicherweise daran ändern kann, machte uns Joseph Gramann von der Firma Gramoflor in seinem Vortrag und bei der Fahrt über das Betriebsgelände deutlich.

Die Firma Gramoflor arbeitet aber nicht nur an der Entwicklung von Torfersatzstoffen, sondern hat auch eine Methode zur Moorrenaturierung entwickelt: Beim Ober- und Unterfeld-Verfahren wird die Torfgewinnung verbunden mit der Wiedervernässung der abgetorften Flächen, auf denen dann wieder moortypische Pflanzen, vor allem Torfmoose, angesiedelt werden können.

Im Aschener/Heeder Moor wurde ein etwa 2000 Jahre alter mehr als 4 km langer Bohlenweg ausgegraben und teilweise geborgen. Einzelheiten dazu erfuhren wir von Detlef Tänzer, dem Geschäftsführer des Naturparks Dümmer. Er begleitete uns über einen 2021 eröffneten Besuchersteg durch das Moor zu einer Aussichtsplattform und gab ergänzende Informationen zu den Informationstafeln.

Dass Moore auch Fundgruben sind, ist für Freunde des Landesmuseums nicht neu: Was dort im stark sauren, von Huminsäuren dominierten Milieu einmal versunken ist, bleibt weitgehend erhalten (z. B. der „Rote Franz“). Im Moor geborgene gebrochene Wagenachsen und Räder zeigen, dass der Bohlenweg auch mit Fuhrwerken befahren wurde, außerdem fand man Keramikscherben, Teile eines Wollmantels, Lederriemen, einen sandalenartigen Lederschuh und vieles mehr.

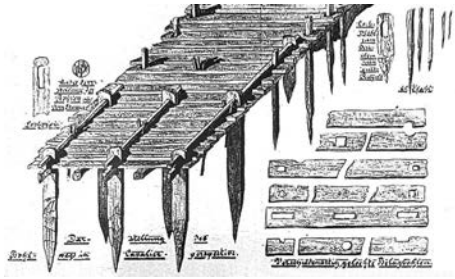


Abb. 4 Konstruktionszeichnung des Moorweges Pr 6 von Hugo Prejawa, 1896. Quelle: Naturpark Dümmer.

Abb. 5 Geborgene Bohlen des Moorwegs. Foto: M. Reimann.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturhistorica - Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 2022-2023

Band/Volume: 164-165

Autor(en)/Author(s): Marsky Jürgen, Reimann Martina

Artikel/Article: Torfmoore – Rohstofflieferant, Fundgrube, Renaturierung 131-133